

## Bayerische Regierung gegen Stahlhelm

Uniformverbot bei der Belebung des Prinzen Leopold von Bayern

Berlin, 2. Okt. Die Münchner Polizeidirektion hat, wie die Landesleitung des bayerischen Stahlhelms mitteilt, verboten, daß der Stahlhelm bei der Belebung des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold im Bunde straftisch beteilige. Der bayrische Stahlhelm hat an den Reichspräsidenten von Hindenburg ein Telegramm gesandt, in dem das Uniformverbot als um so unfaßlicher beschwert wird, als der Stahlhelm in Bayern noch nie irgendwelche Zusammenstöße mit Anderen gerichtet habe. In dieser Empörung über diese Vergehaltigung lehne sich der bayrische Stahlhelm außerstande, den Reichspräsidenten bei diesem Anlaß zu degradien.

## Sachsens höhere Beamtenchaft zum Finanzprogramm

Vom Landesverband der höheren Beamten Sachsen wird uns folgende Stellungnahme mitgeteilt:

"Die Hauptursache der besonderen Notlage, in der sich Deutschland mehr als alle anderen von der Weltwirtschaftskrise betroffenen Staaten befindet, sind die dem deutschen Volke aufgezürdeten ungemeinen außenpolitischen Kosten. Das Programm der Reichsregierung lädt vermissen, daß sie eine sofortige Erleichterung der im Youngplan auferlegten Zahlungen antreibe. Sie behauptet im übrigen, daß eine allgemeine Preisentlastung die geforderten Opfer erträglich machen würde. Auch in dieser Richtung läßt das Regierungsprogramm keine Maßnahme erkennen, die einen allgemeinen dauernden Preisabbau auch nur wahrscheinlich an machen geeignet wäre. Demgegenüber wird der Beamtenchaft vor der übrigen Bevölkerung eine besondere starke Belastung angenommen. Weder dem Rechtsgesetz noch der wirtschaftlichen Lage der Beamtenchaft, der nach Zeitungsmeldungen sogar ein Mitglied des Reichskabinetts die Schuld an den gegenwärtigen Zuständen aufdrückt, wird damit Rechnung getragen. Die Beamtenchaft muß sich nach wie vor nachdrücklich dagegen wenden, daß von ihr immer wieder einsetzte Opfer verlangt werden zur Behebung von Schwierigkeiten, die in der allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Lage veranlaßt, die aber von ihr in seiner Weise selbst veranlaßt worden sind."

## Die Mieter zum Programm der Reichsregierung

Der Zentralvorstand des Bundes Deutscher Mietervereine e. V. in Dresden, hat einstimmig folgende Entschließung gefaßt:

"Das vorher veröffentlichte Programm der Reichsregierung zur Erleichterung der Wohnungswirtschaft hat unter der Mieterklausur keine Beurteilung herzuverleihen. Sie beabsichtigt keine Erleichterung des Wohnungsbauens, die abalduide Aufhebung des Neubauuntervertrages und des Mieterabganges für alle Räume, die der öffentliche Bewirtschaftung nicht mehr unterliegen — also nur sämtliche gewerblichen Räume und größere Wohnungen —, die enthaltende Aufhebung des Wohnungsmangelgesetzes für den 1. April 1931 ohne jede Drosselung, bis zu diesem Zeitpunkt aus, nur die stärkste Wohnungsnat berechtigt zu bleiben, um können, die Auflösung des Neubauuntervertrages und des Mieterabganges für den 1. April 1930 ohne Erfolg dieser wichtigen Gerechte durch ein Neuwirtschaftsgesetz, sondern nur durch gewisse Erweiterungen im geltenden bürgerlichen Mieterrecht bewirken, daß die Reichsregierung die übertragene Bedeutung einer sozialen Regelung der Wohnungswirtschaft noch immer nicht erkannt hat. Das Wohnungsprogramm der Reichsregierung ist ein für die gesamte Wirtschaft gefährdendes Sündenwerk, das der Reichstag in grundlegender Weise verbürgert, will nicht auch er in Verfassung der Auswirkungen des Regierungsprogramms Wohnungsnat, Wohnungsbelastung und Arbeitslosigkeit in Deutschland verwirken."

## Kriegsdelirium im Pilsudski-Lager

Warschau, 3. Okt. Welches Ausmaß das in der letzten Zeit auch von Persönlichkeiten des Regierungslagers bestehende Hassfeuer gegen alles Deutsche angenommen hat, beweist das letzte Heft der "Wocaratnowiec", des Hauptorgans der Pilsudskischen Organisation. In diesem Heft wird erklärt, daß der Krieg zwischen Deutschland und Polen unvermeidlich sei und unmittelbar bevorstehen. Wörtlich heißt es darin: „Unser Ideal ist, Polen im Westen mit der Oder und der Neiße abzuschließen und ganz Ostpreußen Polen einzuarbeiten. Das das erreicht wird, ist in diesem Augenblick die große Aufgabe des polnischen Volkes. Mit dem Kriege gegen Deutschland werden wir die Welt in Erstaunen setzen. Es werden ungewöhnliche und jedes menschliche Gemessen übersteigende Blutopfer notwendig sein, um die Schande der Ermiedrigung, die uns die Deutschen zufügten, wettzumachen.“

## Tonkünstlertagung in Dresden

### Die Eröffnungsfeier

Eine sehr unüberschaubare Menge von Festteilnehmern füllte am Donnerstagabend den großen Saal des Hygiene-Museums. Unter den Ehrengästen bemerkte man den sächsischen Ministerpräsidenten Schied, Innenminister Richter, Kreishauptmann Bud, Reichsminister a. D. Dr. Küls, Oberbürgermeister Dr. Blüher, Landesbischof Dr. Ihmel, Generalintendant Dr. Neuder. Die feierliche Stunde begann zu Ehren von Felix Woyrsch, der lehrend und schaffend seit langem dem Verband angehört, und aus Anlaß seines 70. Geburtstages mit seinem Streichquartett in Es-Dur, Werk 64, dem das Jan-Dahmen-Quartett eine wunderliche Wiedergabe zuteil werden ließ.

Die Reihe der Ansprachen eröffnete der Ehrenvorsitzende des Verbandes,

Max v. Schilling.

Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Tagung in Dresden stattfinden könne, und rühmte die großen musikalischen Traditionen der Stadt. Hier sei der Grundstein der deutschen musikdramatischen Kunst gelegt worden. Hier habe der große Musikpädagoge Franz Wüllner gewirkt. Graf Seeck und Schub hielten hier die Bahn gebrochen für Richard Strauss und Neuder und Busch seien die Männer, würdig ihrer Vorahren. Die Verhandlungen der Tagung seien im Zeitalter der Mechanisierung der Musik von höchster Bedeutung. Möchten sie von Erfolg gekrönt sein.

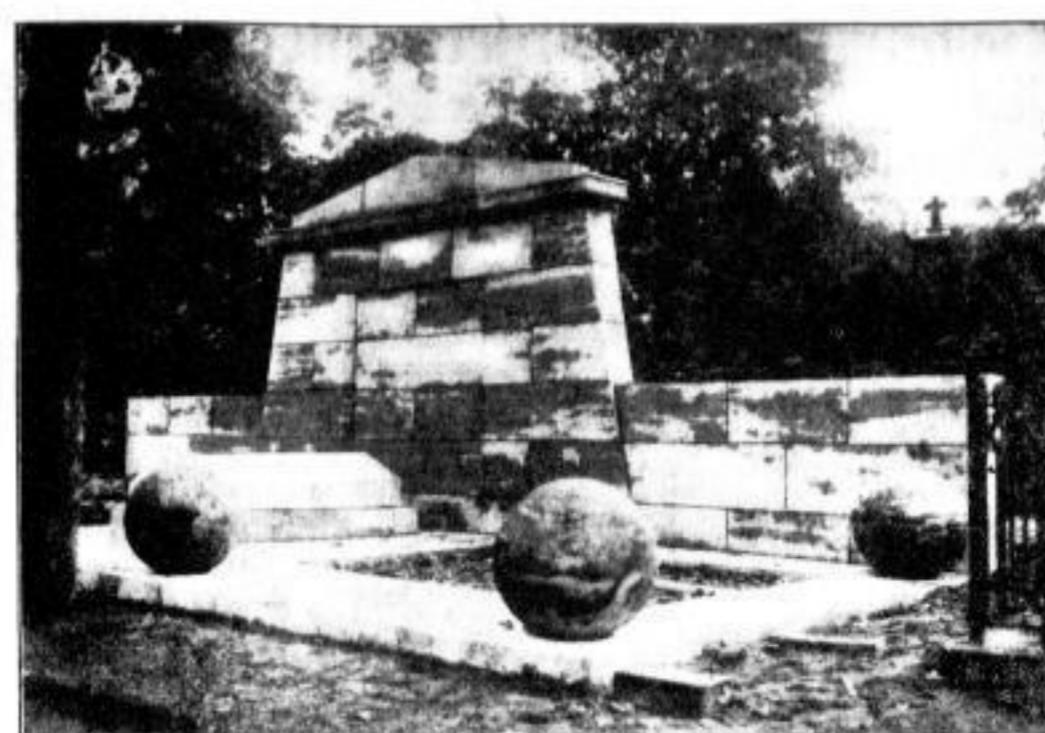
Der Vorsitzende des Verbandes,

Arnold Ebel (Berlin),

begrüßte als Leiter der praktischen Organisationen der Vereinigung die Ehrengäste, alle Teilnehmer der Tagung und die Presse. Ein großer Umwandlungsprozeß vollziehe sich auf dem Gebiete der Musik. Wir machen weniger Musik, aber hören mehr. Das Haus ist voller Musik, aber die Hausmusik stirbt aus. Die Theater sind leer, die Kinos ziehen dem verarmten Volke Unzufriedenheit aus der Tasche. Nun habe schon Hermann Krebschmar gelagt: Das Schicksal der deutschen Musik entscheidet sich in der Schule. Heute sei es mehr denn je eine Frage der musikalischen Jugenderziehung. Darum sei auch der Staat schon früher geworden bei den Reformen auf diesem Gebiete. Der besondere Dank des Redners gilt der Stadt Dresden und den künstlerischen Vereinigungen der Stadt für die Ausgestaltung der Tagung.

### Ministerpräsident Schied

rief den Reichsverband im Namen der sächsischen Staatsregierung auf herzlichste willkommen. Er bat, die Versicherung entgegenzunehmen, daß sich die sächsische Staatsregie-



Das Grabdenkmal für Dr. Stresemann fertiggestellt

Am 3. Oktober wird auf dem Louisenfriedhof in Berlin das Grabdenkmal für den verstorbenen deutschen Außenminister Dr. Gustav Stresemann enthüllt

Deutsche Presse-Photo-Zentrale

## Der Kampf um die Macht in Sachsen

### Nach den Demokraten auch die Volkssnationalen

#### Ablösung an die sächsische Wirtschaftspartei

Wie wir erfahren, hat die Volkssnationalen Reichsvereinigung folgenden Brief an die Wirtschaftspartei gerichtet: „Nach Pressemeldungen haben die Vertreter der Deutschnationalen, der Christlichsozialen, der Wirtschaftspartei und der Landwirtschaftspartei übereinstimmend ihr Einverständnis mit der Überlassung des Inneministeriums an die Nationalsozialisten erklärt. Wie aus den "Dresdner Nachrichten" Nr. 461 vom 1. Oktober zu ersiehen ist, hat der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Meyer bei seiner Rede im Gewerbehaus u. a. ausgeführt, daß sie das Inneministerium fordern, um den Verwaltungsapparat von den Parteidienstbeamten zu trennen und die Polizei in die Hände zu bekommen. Dadurch lediglich darauf ankommt, die Polizei in die Hände zu bekommen, um sie nunmehr mit ihren Venen zu durchleben, möglicherweise gleichbedeutend ist, daß sie das, was sie angeblich bekämpft, für sich nunmehr auszuhalten will. Die Polizei würde also nicht mehr eine überparteiliche Schutztruppe des Staates sein, sondern durch obige Maßnahme zur Parteidiensttruppe der NSDAP ausgebaut werden, wodurch eine politische Unfreiheit im Staate einfache müsse. Diese Verantwortung können die Abgeordneten der Volkssnationalen Reichsvereinigung dem Volke gegenüber nicht übernehmen und können sich daher dem Vorgehen der eingangs erwähnten Partei nicht anschließen.“

### NS-Antrag gegen nebenberufliche Tätigkeit der Beamten

Die nationalsozialistische Landtagsfraktion hat folgenden Antrag eingebracht: „Immer mehr häufen sich im Land die berichteten Klagen, daß pensionierte Beamte nebenberuflich tätig sind und dadurch arbeitslosen Privatangestellten und -beamten Lohn und Brod nehmen.“

Der Landtag wolle beschließen: die Regierung zu beauftragen: 1. Es ist allen sächsischen Beamten verboten, sowohl während ihrer aktiven Dienstzeit wie auch nach ihrer Pensionierung, nebenberuflich tätig zu sein. Eventuelles Nebeneinkommen wird an der Pension gekürzt. Dies gilt für alle sächsischen Beamten. 2. Die sächsische Regierung wolle bei der Reichsregierung dringend vorstellen, daß für die gleichen Beamten im Reiche dasselbe Verbot erlassen wird.

Ferner haben die Nationalsozialisten folgende Anfrage gestellt: Die nationalsozialistische Landtagsfraktion hat im Vandaltag eine Anfrage eingebracht, in der unter Hinweis darauf, daß in einer Nummer der offiziellen Mitteilungen der Reichszentrale für Heimatdienst ein Artikel über die Deut-

schrift des Reichinnenministeriums über die NSDAP enthalten ist, die Regierung gefragt wird, ob sie die Wiederabnahme eines derartigen Artikels in einem Organ, das völlig überparteilich und neutral sein soll, willigt.

### Eine sächsische Landespressestelle der DNVP.

Die sächsischen Landesverbände der Deutschnationalen Wirtschaftspartei haben gemeinsam mit der sächsischen Landtagsfraktion eine Landespressestelle eingerichtet. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte ist das geschäftsführende Vorstandsmitglied der Deutschnationalen Wirtschaftspartei in Dresden, Dr. Georg Neher, beauftragt worden.

### Friedensakademie zu Stresemanns Gedächtnis

Berlin, 2. Okt. Am heutigen Vorabend von Stresemanns erstem Todestag wurde der Grundstein zu einer Stresemann-Akademie gelegt, sowie ein Ausschuß von Persönlichkeiten der Wissenschaft, Wirtschaft und Politik konstituiert. Der Plan einer Friedensakademie wurde noch von Stresemann selbst, dem er kurz vor seinem Tode vorgetragen wurde, gebilligt und von seinem Freunde und Nachfolger Dr. Curtius übernommen, der bereits im Frühjahr in seiner Stadtorei an das amerikanische Volk die Friedensakademie als „Stresemann-Gedächtnisstiftung“ ankündigte.

### Der Reichskanzler an Frau Dr. Stresemann

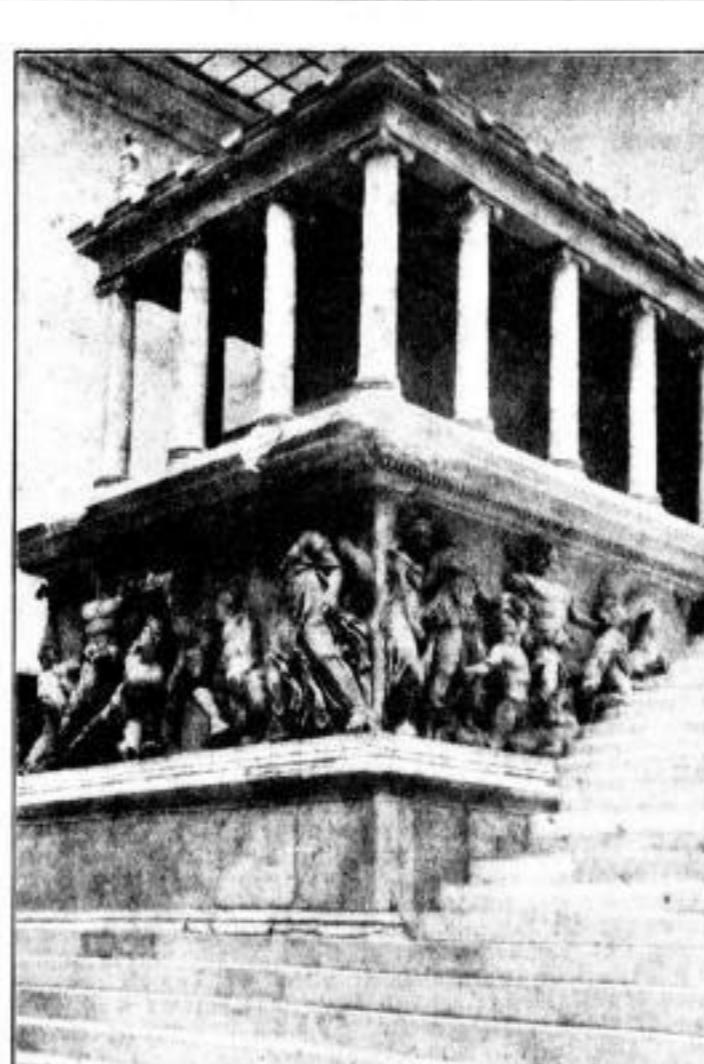
Berlin, 2. Okt. Der Reichskanzler hat in einem Schreiben an die Witwe des verstorbenen Reichskanzlers Dr. Stresemann des heutigen Todesgedächtnis und zugleich im Namen der Reichsregierung zum Ausdruck gebracht, in wie großer Verehrung das Reichskabinett seiner gedenkt.

### Der Körperlich Arbeitende

gebraucht ein Brot, das Kraft und Ausdauer gibt. Nehmen Sie

### Klonfer Brot

aus Vollkornmehl, das die volle Kraft des ganzen Körpers enthält und durch keine schädlichen Behandlungen entwertet ist. überall erhältlich!



Phot. Sonnecke  
Die neuen Museums-Schönenwürdigkeiten in Berlin, die zur Hundertjahrfeier der Staatlichen Museen der Öffentlichkeit übergeben wurden.  
Seltenteil des Zeus-Altars mit prachtvollem Marmorerelief steht im Pergamon-Museum.

rung die Pflege edler Tonkunst und die Musizierung ihres angelegten sein werde, sofern es die finanziellen Grenzen der Staatsfinanzen erlauben. Man denkt daran, daß die großen Gestalten, in denen sich der Genius des deutschen Volkes am stärksten und tiefsten offenbart habe, Luther, Goethe und Bismarck, in der Musik eine Steigerung ihres Lebensinhaltes gefunden haben. Uns daran zu erinnern, wie doppelt rot in einer Zeit, wo Deutschland zerfällt, die Technik alles durchdringt, leichte Worte die breiten Massen zu überstimmen droht. Ansage zeigen aber, daß sich das Volk, das Bach und Beethoven hervorgebracht und willige Hörer erzeugt habe, auf seine militärischen Errungenschaften befinde und daß hierbei, der Redner sage es auf die Gefahr hin, als Reker zu erinnern, auch der mechanische Vortrag uns helfen könnte.

Vielleicht bedarfamer sei es selbstverständlich, daß der Bevölkerung erhalten bleibt, der das musikalische Empfinden schaffe und vertiefe. Dass diese Erkenntnis allgemein werde, sei der beste Wunsch, den der Redner bringen könne. Er freue sich, daß die Oper anlässlich der Tagung das Werk eines Meisters aus dem deutschen Kulturfeld bringen könne und sich die Hörer überzeugen könnten, daß die sächsische Staatsoper unter Fritz Busch würdig gebildet ist ihrer vierhundertjährigen Vergangenheit. Die Reichstagsrede des Programms beweise aber, daß auch außerhalb staatlicher und städtischer Fürstentore das musikalische Leben gelebt. Er hoffe, daß die Festteilnehmer von Dresden sich einsetzen mit der Überzeugung, daß für die sächsische Bevölkerung und Staatsregierung die Aufgabe, die Tonkunst zu pflegen und die deutschen Meister zu ehren, nicht nur alter Brauch, sondern lebendiger Herzenssache ist.

Im Namen der Stadt Dresden und ihrer Bewohner begrüßte

Oberbürgermeister Dr. Blüher

die Versammlung. Er wies gleichfalls hin auf die musikalischen Traditionen von Dresden, auf Kirche und Hof als Pfleger der Musik und die seit etwa 50 Jahren geleiste Unterstützung des musikalischen Lebens seitens der städtischen Behörden. Heute komme sie der Oper und dem Philharmonischen Orchester zu gute, vor allem in Konzerten auch minderberühmten Kreisen. Er hoffe und wünsche mit dem Verband, daß die der Musik drohenden Gefahren gebannt werden.

Für die Reichs- und preußische Staatsregierung sprach Reichsminister a. D. Dr. Küls.

Es gebe keine Regierung eines Kulturstaaates, die nicht inneren Anteil nehmen müßte an den Problemen, die hier um Weltung ringen. Hermann von Waltherhausen habe schon einmal von einer quantitativen Musikhypothese gesprochen. Heute handle es sich um die qualitative, um die der Ver-